

Podcast: Scale Out File Services

Herzlich Willkommen zum IBM Podcast. Unser heutiges Thema: Scale Out File Services. Im Gespräch ist Stefan Voit, Sales Leader für Server und Storage Services. Das Interview führt Irene Frey.

Irene Frey: Herr Voit, was kann man sich unter IBM Scale Out File Services vorstellen?

Stefan Voit: IBM Scale Out File Services – oder auch kurz SOFS genannt - ist eine hochskalierbare NAS-Speicherlösung, zum effizienten Management von filebasiertem Storage. Es unterstützt die gängigen Protokolle wie CIFS, NFS, FTP, HTTP und SCP für den Dateizugriff.

Technisch gesehen besteht SOFS aus bewährten IBM Hardware- und Softwarekomponenten, die sich modular zu einer Gesamtlösung zusammenfügen.

Irene Frey: Stichwort Skalierbarkeit – was steckt dahinter?

Stefan Voit: Aufgrund des horizontalen Scale Out Konzeptes – ermöglicht durch das eingesetzte IBM General Parallel Filesystem (kurz GPFS) – skaliert SOFS in allen Performance kritischen Faktoren wie Gesamtkapazität, Bandbreite, Zugriffsgeschwindigkeiten und Anzahl abgelegter Dateien und Benutzern.

Da SOFS in den angesprochenen Faktoren keine Limits kennt, ist es in der Lage die vorhandenen Kapazitäten in einem einzigen Namensraum – vorstellbar als ein einziges unternehmensweites Netzlaufwerk - zur Verfügung zu stellen und dabei mit den Anforderungen über die Zeit zu wachsen.

Irene Frey: Welche Vorteile können sich Kunden durch Verwendung eines einzigen echten Namensraumes erwarten?

Stefan Voit: Bei anderen Speicherlösungen werden meist Virtualisierungslayer vorgeschaltet, um dem Endbenutzer einen logischen Namensraum zu präsentieren. Physisch liegen die Daten nachwievor verteilt im Netzwerk.

Da bei SOFS auch physisch ein Namensraum – ein Netzlaufwerk, ein Dateisystem – präsentiert wird, werden automatisch Dateninseln – oder auch sogenannte Datensilos - vermieden.

Zentrale Themen wie Backup, Archivierung, Information Lifecycle Management, Zugriffsmanagement werden bei SOFS wesentlich vereinfacht. Der Zugriff auf Daten wird unternehmensweit und abteilungsübergreifend vereinfacht.

Irene Frey: Sie erwähnten Information Lifecycle Management, welche Funktionalitäten bietet SOFS in diesem Bereich?

Stefan Voit: IBM Scale Out File Services unterteilt die angeschlossenen Speicherkapazitäten in Klassen – je nach Eigenschaften wie Fiber Channel oder SATA Disks. Durch ein definiertes Regelwerk werden Daten innerhalb dieser Klassen bei Anlage platziert oder während der Lebensdauer zwischen diesen Klassen migriert. Regeln können dabei auf alle Metadaten – wie zum Beispiel Alter oder Größe – zurückgreifen.

Als Besonderheit integriert SOFS auch Bandsysteme als Speicherklasse in den Namensraum. So können Dateien transparent auf Bänder ausgelagert werden. Bei Zugriff werden die ausgelagerten Daten wieder auf Disk zurückmigriert.

Irene Frey: Warum sollte sich ein Unternehmen für eine SOFS Lösung von IBM entscheiden?

Stefan Voit: SOFS baut auf eine modulare Architektur und bietet daher per Design die notwendige Flexibilität, um Kundenanforderungen optimal zu erfüllen.

IBM liefert dabei nicht nur alle Hard- und Softwarekomponenten sondern auch Implementierungs- und Integrationsdienstleistung. Auf Kundenwunsch kann sogar der Betrieb einer SOFS Lösung durch den IBM Premium Support übernommen werden.

Irene Frey: Vielen Dank für das Gespräch.

Stefan Voit: Ich danke.